

Im Jogginganzug – PUCH M 125 Sechsgang 1971



Da hat's jemand wissen wollen im Puch Werk, und hat eine M 125 zum Straßenrenner umgebaut. Aber nicht bloß optisch, mit M-Lenker, langem Tank, schmalen Kotflügeln und Höckersitzbank, sondern schon „in echt“ mit Wettbewerbsmotor samt Sechsganggetriebe und Rennbirne am Auspuff. „Just für fun“ offensichtlich, weil zum Einsatzgerät war sie nicht bestimmt, und ein „Versuchsballon“ soll sie auch nicht gewesen sein. Beim Verkauf damals wurden vom Werk die originalen Blechteile mitgeliefert, und die hat ihr Besitzer – der Kreuzer Sepp – heute noch in den Regalen seiner Werkstatt liegen. Tank, Kotflügel, Sitzbank, Auspuff, Lenker, Gepäckträger ... alles da, sogar einen Viergang-Motor hätte er

parat, der Sepp, um die M 125 in den Zustand zu versetzen, wie sie damals in den Schaufenstern der Puch Händler stand. Damals 1966, als mit der M 125 eine neue Ära begann, oder vielmehr sich die „alte“ Ära der Blechschalenmodelle schön langsam ihrem Ende näherte. Oder damals 1971, dem letzten Jahr der M 125, wo der Rahmen nicht mehr rot, sondern lackiert schwarz war, und wo es schon das Sechsganggetriebe gab, das allerdings Werksfahrern vorbehalten war, während sich die Privatfahrer noch mit 5 Gängen zufrieden geben mussten. Diese Renner versprachen allerdings mehr Erfolge im Geländesport als auf der Straße, 19 PS soll die Moto Cross geleistet haben, 17 PS die Enduro.

12,5 PS steht bei einer M 125 im Typenschein, und das bei 7000 Umdrehungen. Das gilt allerdings für die im Morgenmantel, Sepp seine trägt Jogginganzug. Und das in einer Kindergröße, zierlich wie sie ist. Weit über 20 PS soll sie liefern, meint der Sepp, und lässt uns hören wie das klingt, wenn die alle gleichzeitig loswiehern. Wer mitlauschen will, kann das auf Youtube tun: <https://www.youtube.com/watch?v=3dnM4Ts1UYA> - Puch M 125 Sechsgang 1971





